№ 1231. Mittwoch, den 26. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Regierungsrath Mebes zu Bromberg den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Legationsrath v. Rehfus den Rothen Adlerordan dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann a. D. Friedrich Osterroth zu Barmen, dem Registrator Guenther und dem Kanzleirath August Oloff zu Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Appellations-Gerichtsrath Oelrichs in Glogau als Kammergerichtsrath an das Kammergericht zu versetzen; und dem Geheimen Cabinetssecretär Noël den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Petersburg, 26. März. Die amtliche Zeitung bringt heute ein Kaiserliches Dekret, welches mehrere Erleichterungen und Vereinfachungen in der bisher ausgeübten Censur anordnet. Es ist eine Commission ernannt worden, welche die Preßgesetzgebung einer Revision unterziehen soll. Die Censur der von wissenschaftlichen Gesellschaften herausgegebenen Werke ist abgeschafft.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

London, 26. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord John Russell, daß das Schicksal Polens zwar die Sympathien Englands errege, daß aber letzt res niemals zu einer Intervention gerathen, sondern nur gegen das Verfahren Rußlands remonstrirt habe. Den russischen Beamten fehlte Mäßigung, er hoffe aber nach gewissen Anzeichen, daß Rußland den Polen beträchtliche Concessionen bewilligen werde, sobald Rußland selbst größere Freiheiten erhalten habe.

Paris, 26. März. Der heutige „Moniteur" dementirt die Gerüchte von einer bevorstehenden Veränderung des Ministeriums.

Aus Turin, 25. März, wird telegraphirt, daß das Gerücht von ministeriellen Aenderungen verbreitet sei.

Einer telegraphischen Nachricht aus Rom, 23. März, zufolge ist der Papst neuerdings erkrankt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 24. März, Nachts. Mit dem Dampfer „Arabia" eingetroffene Berichte melden aus New-York vom 11. d., daß der gepanzerte Dampfer der Conföderirten „Merrimac" mit noch anderen Dampfern der Südstaaten Norfolk verlassen und an der Mündung des Flusses James mehrere Segel-Fregatten der Union angegriffen hatte. Die Sonderbündler hatten den Sieg davongetragen.

Aus New-York vom 12. d. wird gemeldet, daß die Unionsarmee am 10. d. gegen Manasse vorgerückt sei. Sie fanden den Ort von den Conföderirten, die Alles ver!rannt hatten, verlassen. Die Brücken waren zerstört. Die Sonderbündler haben sich nach Gordonville zurückgezogen.

Die Repräsentantenkammer hat den Beschluß über eine Geldentschädigung für die Staaten, welche die Sklaverei aufheben würden, nach dem Vorschlage Lincoln's angenommen.

Geld war in New-York flüssiger. Goldagio 1⅝ bis 1¾, Wechselcours auf London 112, Baumwolle lebhaft, 29—29½.

Deutschland.

*** Berlin, 25. März. Der gestern in der Sternzeitung veröffentlichte Wahlerlaß des Ministers des Innern hat auf die hiesige Bevölkerung gerade im entgegengesetzten Sinn, als er sollte, gewirkt. Er hat nur dazu gedient, die große Mehrzahl in ihrer entschiedenen Gesinnung zu befestiggen, die beiden liberalen Parteien nur desto inniger für den bevorstehenden Kampf zu vereinen. Selbst auf die Beamte hat er seinen Eindruck vollständig verfehlt. Sie und gerade solche, die mit allen Klassen der Bevölkerung stetig in nahe Berührung kommen, haben die unumstößliche Ueberzeugung, daß Niemand, der der liberalen Partei angehört, auch nur im entferntesten an eine Erschütterung oder Schmälerung der Rechte der Krone oder der Regierung denkt, daß die Liebe und Treue zum Staatsoberhaupt und zur Landesverfassung tiefe, unausrottbare Wurzeln in allen Gemüthern geschlagen. Sie scheuen sich daher keinen Augenblick offen und frei vor aller Welt Farbe nach wie vor zu bekennen und werden sich auch im entscheidenden Moment nicht zurückziehen. Die Reaction frohlockt zu früh; sie hat im Volk und in der Zeit allen Boden verloren und ein Druck in ihrem Sinne auf die Ueberzeugung der Wahlberechtigen bewirkt gerade das Gegentheil von dem, was er bezweckte. — Unserem neuen Finanzminister scheint die haute finance eine Ueberraschung vorzubereiten, auf die er vielleicht nicht gefaßt gewesen, als er die Convertirung des Zinsfußes der 1851er und 1852er Anlehen in seiner Seele erwogen. Characteristisch für die Situation sind die leitenden Beweggründe. Es handelt sich für die Börsenmänner nicht um ein materielles Interesse, sondern um eine Demonstration, die der ministeilichen Allmacht, der Ignorirung der Landesvertretung, durch materiell empfindliche Consequenzen ein Ziel setzen soll. Man ist nämlich allgemein entschlossen, die Conversion nicht anzunehmen, sondern die Schuldbriefe des Staats zur Realisation zu präsentiren. — Die „Berl. A. Z." präcisirt in ihrer heutigen Abendnummer den Standpunkt, welchen ihre Partei in der Militärfrage dem neuen Ministerium gegenüber einnehmen wird. Da es sich nicht mehr um Förderung der deutschen Sache, um Reform des Herrenhauses und Ausbau der Verfassung im Geiste des Liberalismus handelt, so wird sie in Bezug auf die Geldbewilligung nicht ohne volle Rücksicht auf das Verhältniß der ordentlichen Einnahmen zu allen übrigen nothwendigen Staatsbedürfnissen ihr Votum abgeben, wenn sie sich auch nach wie vor nicht in die Behandlung der technischen Seite der Frage zu mischen gedenkt. Sie überläßt es dem Kriegsminister, mit dem, was für die Deckung der erhöhten Militärkosten übrig bleiben möchte, nach seinem Ermessen zu wirthschaften, die übrigen Staatsbedürfnisse sollen aber dabei keinen Mangel leiden. — Die Ueberzeugung, daß die liberal gesinnte Mehrzahl des Volks als ein geschlossenes Ganze der Reaction bei den Wahlen mit aller Kraft und Energie entgegentreten wird, wird durch die täglich einlaufenden Nachrichten aus allen Theilen des Vaterlandes befestigt. Auf dieser Ueberzeugung gründet sich die unerschütterliche Hoffnung, daß Königthum und Volksthum in Eintracht für alle Zukunft aus der gegenwärtigen Krisis neu gekräftigt hervorgehen wird.

** Berlin, 25. März. Wir entnehmen dem Privatbriefe sonst unterrichteten Mannes folgende Characteristik der Stellung der neuen Minister: „Wie ich aus guter Quelle erfahren, ist das ein heydt'sche Ministerium keineswegs ein einheitliches, und Leute, welche gut unterrichtet sind, prophezeihen ihm in seiner jetzigen Zusammensetzung nur eine kurze Lebensdauer. Zwar der bewegliche und universelle leitende Staatsmann Herr v. d. Heydt ist eifrig bemüht, seine lieben Collegen bei gutem Humor zu erhalten. Aber auch ihm wird es schwer werden, den Feuereifer des Herrn v. Roon zu zügeln. Dieser findet die Zusammensetzung des Ministerii, wie wir hören, noch immer viel zu liberal, während Graf Bernstorff gewünscht hätte, noch einige parlamentarisch bekannte Namen ins Cabinet hineinzuziehen. Der edle Prinz an der Spitze des Cabinets ist, wie mir vernehmen, müde und fühlt seine Schultern nicht stark genug, um die Atlaslast der jetzigen Situation zu tragen. Herr v. Jagow ist bei jetzt eine noch nicht vollständig entfaltete Knospe, man glaubt aber, daß unter der zarten Hülle ein neuer Westphalen verborgen liege. Graf Itzenplitz findet sich in seinem buccolischen Ministerii am wohlsten. Gewisse liberale Irrthümer der letzten Jahre soll er vollkommen abgeschworen haben, bis auf die Nothehe, welche ihn ja dahin gebracht hat, sich mit einem so liberalen Minister wie Herr v. d. Heydt zu liiren. Der neue Justizminister ist mit der größtmöglichsten officiellen Freundlichkeit von den Räthen seines neuen Ministerii empfangen worden. Als Beamte waren sie entzückt, ihren neuen Chef begrüßen zu können, aber als Menschen sollen sie nicht eben sehr erbaut davon gewesen sein, einen so unverhofften Besuch in ihrem Ministerio zu bekommen. Man sagt, daß Herr Graf zur Lippe sich stark auf die rechte Seite und zum Roonismus neigen soll, und daß Simons gegen ihn ein Radicaler war. Der Kultusminister, der liebenswürdigste und humanste Mann unter den neuen Ministern, soll sich persönlich viel mehr für überirdische Angelegenheiten, als für alles Kammerwesen interessiren. Seine Meinung für die Deutsche Fortschrittspartei soll nicht groß sein, und er derselben, also auch Ihren drei Danziger Abgeordneten, für jenen Tag kein allzugünstiges Prognostikon stellen. Herr v. d. Heydt ist mit seinem Ministerium zufrieden. Aber Herr v. Roon und Graf Bernstorff arbeiten beide, um es in ihrem Sinne zu regeneriren. Sie können in der jetzigen Combination Graf Bernstorff als äußerste Linke, Herr v. Roon und Graf Lippe als rechte Seite, den Prinzen von Hohenlohe als linkes und die Herren v. Jagow und v. Mühler und Graf Itzenplitz als rechtes Centrum betrachten, während Herr v. d. Heydt sich mit allen Männern in ein freundliches Einvernehmen zu setzen sucht."

— Nach der „Kreuzzeitung" hat der König an seinem Geburtstage auch den Staatsministern a. D. v. Patow und Grafen Pückler den Kronenorden erster Klasse verliehen Dem

Stadt-Theater.

(Schluß)

Faust und Margarethe, Oper von Gounod. Fassen wir die Individualität des Componisten dieser Oper im Allgemeinen ins Auge, so läßt sich das Prädicat „talentvoll und kenntnißreich", welches wir im ersten Abschnitte unseres Berichtes betonten, insofern vollständig begründen, als Gounod sich die reichen Mittel des musikalischen Ausdrucks und der Characterzeichnung, über welche die moderne dramatische Tonkunst gebietet, vollkommen angeeignet hat. Er steht mit der Anwendung des gesammten Materials durchaus auf dem Boden der großen französischen Oper, welche durch Meyerbeer und Halévy nach einer gewissen Richtung hin zum Abschluß gekommen ist. Vorwiegend ist daher jene massenhafte Entwickelung des Tonapparats, welche man kurzweg mit „Decorations-Musik" bezeichnen könnte, weil sie es liebt, sich mit dem Effect der Scenerie in Wechselwirkung zu setzen und mehr darauf ausgeht, durch äußeren Glanz zu blenden und die Sinne zu bestechen, als durch ungeschminkte Wahrheit und Schönheit das innerste Gemüth zu berühren, ein Geheimniß, das ausschließliches Eigenthum der deutschen Musik ist. Zwar macht Gounod mitunter auch eine Schwenkung in das deutsche Lager und zeigt sich gut belesen in den Partituren unserer Meister — (der böse Geist im vierten Act verschmäht Anklänge an den Mozart'schen Comthur nicht und selbst Richard Wagner ist dem Componisten für das Liebesduett im dritten Act ein Vorbild gewesen), — aber diese vereinzelten Ausnahmen, obschon sie für ein tiefer gehendes Streben Zeugniß ablegen, sind weit entfernt, den entschieden französischen Character der Musik in ihrer Totalität zu verleugnen. In seiner Sphäre kann man dem Componisten eine bedeutende Meisterschaft nicht absprechen, er zeigt sich als gründlicher und interessanter Harmoniker, und in farbenreicher Behandlung des Orchesters thut er es den Besten gleich. Aber er weiß eben nichts wesentlich Neues zu geben, weil die melodische Erfindungskraft, die schöpferische Phantasie seine schwächere Seite ist. Er hat namentlich den Meyerbeer'schen Partituren ein eingehendes Studium gewidmet und versteht es, die Art und Weise dieses Meisters in gewissen frappanten, nicht erkennbaren Vocal- und Instrumentaleffecten sehr geschickt zu copiren, aber seine Musik erhebt sich nirgends zu der melodischen Kraft und zu dem blühenden Schwunge der besseren Meyerbeer'schen Opernstücke. Melodische Phrasen, mögen sie noch so hübsch sein, sind keine glücklichen Vertreter jener breit athmenden Melodie, welche einen dichterischen Gedanken, die Regung eines Gefühls voll und ganz in Töne gießt und in gleichsam plastischer Bestimmtheit auf den Sinn des Hörers wirkt. Es kann unsere Absicht nicht sein, dem Leser den Inhalt des Gounod'schen Textbuches mitzutheilen und ihn von den vielfachen Umgestaltungen der Göthe'schen Dichtung in Kenntniß zu setzen. Eine eigene Anschauung, mit dem Textbuche in der Hand, wird der sicherste Leitfaden sein. Die wesentlichste Veränderung hat der Original-„Faust" in den beiden ersten Acten erfahren, aber diese ist so tiefgreifend, daß von vornherein die Charactere des Faust und Mephistopheles der Göthe'schen Idee völlig entfremdet sind. Es ist ein Glück, daß bis zum Erscheinen Gretchens die Sache ziemlich kurz abgemacht wird und daß man nicht viel Muße hat, sich über die naive Einführung dieses trivialen Faust und dieses Gecken von Mephisto zu wundern. Dem ersten Theile der Musik merkt man es an, daß der Componist dabei nichts weniger als warmgeworden ist, so sehr er auch die vollen Register des Orchesters zieht. Inmitten eines Walzers macht Faust die erste Bekanntschaft Gretchens. Die Anrede: „Mein schönes Fräulein" u. s. w. und Gretchens Antwort: „Bin weder Fräulein, weder schön", in wörtlicher Wiedergabe des Originals, ist mit reizender Naivität und graziösem Ausdruck componirt, der Glanzpunkt der Oper bis zum Schlusse des zweiten Actes. Im dritten Act werden wir durch einen zweiten Anbeter Gretchens überrascht, eine Zuthat des französischen Librettos. Ein wahres Glück, daß dieser hinzugedichtete neue Verehrer Siebel sich durch ein sehr innig empfundenes Gesangsstück einführt, dessen Melodie: „Blümlein traut, sprecht für mich" zu dem Schönsten der Gounod'schen „Faust"-Muse gehört. Herr Brofft würde das Tonstück mehr zur Geltung gebracht haben, wenn er die Stimme weniger forcirt hätte. Bei den am ausdrucksvollsten gefärbten Stellen wurde sein Gesand durch schwankende Intonation getrübt.

Fausts Cavatine: „Gegrüßt sei mir, o heilige Stätte" ist auch zu den melodisch dankbaren Stücken zu zählen. Hr. Faß erwarb sich darin mit Recht beifällige Anerkennung. Die Scene Gretchens hat recht sinnige Stellen. Das Lied vom König in Thule ist aber zu gewichtig betont, auch ist zu bedauern, daß die Freude an dem Schmuck sich in einem koketten, brillirenden Walzer Luft macht. In der Gartenscene und in dem Liebesduett erreicht die Oper ihren Höhepunkt. Diese Scenen harmoniren auch entschieden am meisten mit Göthes Dichtung und sind mit großem Verständniß und großem Geschick componirt, wenn man von einigem übertriebenen Pathos absieht. Die Recitation ist zum Theil wortgetreu wiedergegeben und wenn irgendwo in der Oper, so fühlt man sich in der Gartenscene in den „Faust" Göthes versetzt und durch die köstliche Poesie angezogen. Das traute Liebesspiel des einen Paares, der ironische Humor des mit der Nachbarin wandelnden Mephisto, diese Gegensätze sind in der Musik scharf und wirksam gesondert.

Daß unter den Charakteren Gretchen das bei weitem größte Maß der Theilnahme in Anspruch nimmt, versteht sich von selbst. Frau Hain-Schnaidtinger gab die Rolle mit gewohnter Hingebung und gesanglich mit bekannter Fertigkeit. Sie würde dem anziehenden Bilde Margarethens noch mehr entsprechen, wenn sie z. B. in dem Duo mit Faust ihr überströmendes Feuer etwas mäßigen möchte, auch zum Vortheil mancher Gesangsstellen, in welchen die Sängerin über die Leistungsfähigkeit ihrer Stimme hinausging. Wir führen nur den leidenschaftlich gefärbten F-moll-Satz an: „Auf mein Flehen höre", in welchem das Organ bis zur Aufopferung der Klangschönheit angestrengt wurde. Doch können diese Ausstellungen selbstverständlich das hervorragende Verdienst der tüchtigen Sängerin um die Oper nicht schmälern. Dem Faust des Hrn. Faß hätten wir etwas von dem eben erwähnten Ueberfluß an feurigem Temperament gewünscht. Er wurde als Liebhaber im Ganzen wenig warm, dagegen brachte er die Musik, bis auf einzelne Unzulänglichkeiten der Stimme in der Höhe,

Grafen Schwerin ist der Rothe Adler-Orden erster Klasse und dem Herrn v. Bernuth der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Der Kronprinz hatte gestern die Minister und die Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg, Graf v. Pückler, v. Bernuth, Graf v. Schwerin zur Tafel geladen.

— Der Staats-Minister a. D., Herr v. Patow, ist in Frankfurt a. M. angekommen, traf aber seinen Schwiegervater, den Senator v. Günderode, nicht mehr am Leben.

— Die Urwahlen werden, wie die „N. Pr. Ztg." hört, **unmitttelbar nach Ostern also gegen das Ende des kommenden Monats** stattfinden.

— Der Jagow'sche Wahlerlaß ist nach einem im Staatsministerium gefaßten Beschlusse wörtlich gleichlautend von jedem einzelnen Minister an die Beamten seines Ressorts erlassen worden, und soll zur Kenntniß der Beamten bis zu den untersten Kategorien hinunter gebracht werden.

— Zur Charakteristik unserer Zustände dient die Thatsache, daß ein hiesiges Organ der feudalen Partei ersucht worden ist, vor den Wahlen von einer unbedingten Unterstützung des Ministeriums abzustehen.

— Die feudale Kammercorrespondenz schreibt: „Es wird in wohlunterrichteten Kreisen bereits mit Bestimmtheit versichert, daß die Regierung von dem bisherigen 25 prozentigen Steuerzuschlag vom 1. Juli Abstand nehmen und eine Verlängerung desselben über den 1. Juli hinaus den neuen Kammern nicht vorlegen wird."

— Die „B.- u. H.-Z." hört, daß auch die Convertirung der 4½ % Prioritäts-Obligationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft jetzt mit Sicherheit zu erwarten ist.

— (Berl. Börs. Ztg.) Es sind seit der Conversion der 4½ % Preußischen Staatsanleihen von 1850 und 1852 in 4 % erst wenige Tage verflossen, schon aber läßt sich mit großer Klarheit die Position erkennen, welche die für das Glücken der Maßnahme allein maaßgebenden Börsenkreise dazu einnehmen. Diese Stellung ist aber eine oppositionelle, und zwar in dem Maaße, daß leicht die ganze Maßregel mißglücken und nicht bloß Herr v. d. Heydt, sondern die Regierung im Ganzen in arge Verlegenheiten dadurch kommen dürfte. Die von der Conversion betroffenen 4½ % Schuldverschreibungen sind bereits bis auf 100½ im Course herabgegangen, die 4 % wurden gestern per Mai bereits zu 99½ gehandelt, und es sind dadurch bereits jetzt alle die Eventualitäten nahe gerückt, welche es für die Besitzer leicht vortheilhaft erscheinen lassen dürften, lieber ihr baares Geld gegen Einlieferung der gekündigten Obligationen in Empfang zu nehmen.

* In seiner gestrigen Versammlung hat das hiesige Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft beschlossen, in pleno sein Amt niederzulegen, da die Haltung der letzten General-Versammlung eine verletzende gewesen.

— Die in Witten erscheinenden Märkischen Blätter sprechen sich über die Wiederwahl der bisherigen drei Abgeordneten in folgenden Worten aus: „Die Liberalen des Kreises Bochum sind entschlossen, die seitherigen Abgeordneten Th. Müllensiefen, Meßmacher und Dr. Becker wiederzuwählen, aus dem einfachen Grunde, weil diese Männer gleichmäßig ihre Schuldigkeit gethan haben — nicht aus persönlichen Sympathien und ohne Rücksicht darauf, ob dieselben dieser oder jener Fraction angehört haben. Die früheren Abgeordneten haben gestimmt und gehandelt, wie ihre Wähler es wünschten und deshalb werden sie, ohne daß viele Worte dabei gemacht würden, einfach wieder gewählt werden."

— Am 17. März hielt der Kaiser Franz Joseph auf dem Marsfelde zu Vicenza Musterung über die estensischen Truppen, die der vertriebene Herzog von Modena ihm vorführte.

England.

London, 23. März. Der zwischen Großbritannien und der Türkei abgeschlossene Handelstractat ist am 13. März in Wirksamkeit getreten. Kraft eines vom Sultan veröffentlichten Decrets ist die Einfuhr von Waffen und Militärgegenständen nach dem türkischen Reiche verboten.

London, 22. März. Alle englischen Blätter ohne Ausnahme ergreifen in der preußischen Verfassungsfrage Partei für den Standpunkt der Kammer. Der conservative „Herald" schreibt: „Der Kampf zwischen der liberalen und der retrograden Fraction des preußischen Ministeriums", hat, wie man erwartet hatte, zu Gunsten der letzteren geendet. Die Ernennung des Herrn v. Jagow sieht gar sehr der Absicht gleich, das Ministerium des Innern zu dem zu machen, was es unter Manteuffel war — zur einer Maschine, um die liberalen Meinungen zu unterdrücken und die Wahlen zu bearbeiten. Im Ministerrath wird jetzt die vollkommenste Harmonie herrschen. Die Opposition aber umfaßt die große Masse des Volkes, da die Anhänger des Grafen Schwerin in ihre Reihen getrieben sind. Andererseits nehmen die neuen Minister ihre Stellung an und machen sich bereit, im Namen des Königs gegen die Verfassung zu Felde zu ziehen. Ihr anerkanntes Organ, die „Sternzeitung", hat so eben einen Artikel in die Welt geschickt, der nicht anders als unheilvoll wirken kann. (Folgt ein Citat daraus.) Man wird den Sinn dieser Worte in Preußen wohl verstehen. Er stellt die Anwendung aller alt-Manteuffel'schen Mittel gegen Wahl-, Preß- und Redefreiheit in Aussicht. Er giebt zu verstehen, daß alle Bürger, die an ihrem verfassungsmäßigen Recht festhalten, Revolutionäre sind. Wir hoffen, die Preußen werden sich der hohen Stellung, die sie beanspruchen, würdig zeigen und sorgfältig alles vermeiden, was den militärischen Rathgebern des Königs Gelegenheit geben könnte, ihn seinem Volke zu entfremden."

— Das „Court Journal" schreibt: „Wie wir hören, glaubt man, daß die Entbindung der Kronprinzessin von Preußen im Monat Juni Statt finden wird. Die Königin verläßt dem Vernehmen nach Windsor gegen Ende der nächsten Woche, um sich nach Osborne zu begeben.

Frankreich.

— In der letzten Sitzung des gesetzgebenden Körpers versicherte der Kriegs-Minister, daß das System, Armeepferde dem Ackerbau zur Verpflegung und zur zeitweiligen Benutzung zu übergeben, sich vortrefflich bewähre und die Armeeverwaltung wie die betreffenden Landwirthe gleich sehr befriedige. Am 1. Januar 1862 habe der Ackerbau 20,000 Pferde zu seiner Verfügung gehabt, die, wie man sich durch sorgfältige Inspectionen überzeugt habe, sich im besten Zustande befänden und jeden Augenblick für den atciven Dienst zur Verfügung ständen.

Belgien.

Brüssel, 22. März. Der König ist vom Stein operirt worden und die Operation gut ausgefallen. — Man spricht von der Aufwärmung einer alten Anekdote, welche ein hiesiger Caricaturist auf die preußische Verfassungs-Angelegenheit anwendet. Ein Junge steht weinend auf der Straße und zeigt seine ganz neuen Stiefel, die bereits zerrissen sind. Ein Schuster, der die Klagen des Jungen angehört, sagt diesem: „Unglückseliger! du bist wahrscheinlich darin gegangen."

Italien.

Turin, 20. März. Der König speist nach alter Sitte um 12 Uhr zu Mittag und seine Söhne müssen auch um diese Zeit essen, was in Turin sehr viel Aergerniß erregt und namentlich alle erschreckt, welche Einladungen beim Könige erhalten. Ricasoli wurde vor einiger Zeit auch zu Mittag beim Könige auf dessen Landsitz gebeten und antwortete auf die Einladung in folgender Weise: „Sire, wenn man seine Minister zu Tische haben will, so ladet man sie nach Schluß der Arbeitsstunden und nicht auf dem Lande ein. Ew. Majestät werden mich daher entschuldigen, wenn ich, durch Staats-Geschäfte verhindert, von Ihrer Einladung keinen Gebrauch mache."

Die „Stampa" bringt laut einer turiner Depesche vom 22. März Enthüllungen über die Vorbereitungen, die in den österreichischen Staaten, bei Triest und bei Venedig, gemacht werden, um Expeditionen nach dem Süden Italiens auszurüsten. Diesem Blatte zufolge sollte unter Anderm auf einem englischen Dampfer eine Expedition von 300 Leuten nach Korfu gebracht werden, doch stieß das Unternehmen auf unvorhergesehene Hindernisse, worauf dann drei Tage danach 160 Abenteurer, meistens Nichtitaliener, sich in Triest einschifften. Die „Stampa" vermuthet, daß dies dieselben Leute seien, die auf der Küste von San Benedetto signalisirt wurden, jedoch nicht zu landen wagten, sondern nach Civita Vecchia weiter fuhren und in Rom angekommen sind.

Mailand, 23. März. Gestern gegen Mitternacht wurde Garibaldi eine Serenade gebracht. Mehr als 100,000 Menschen befanden sich auf den Straßen. Heute ist National-schießen. Garibaldi schoß zweimal unter den Beifallrufen aller Zuschauer. Die Witterung ist herrlich. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen. — Garibaldi hat Deputationen aus Mantua, Istrien, Trient, Nizza, so wie eine große Anzahl Engländer und Franzosen empfangen, die ihn aufforderten, bei dem großen Werke, dem er sich gewidmet habe, zu beharren. Der imposanteste dieser Empfänge war der von 150 Mailänder Damen, den Gründerinnen von Arbeits-Anstalten. — Garibaldi wird der von der philodramatischen Gesellschaft zum Besten der Opfer von Torre del Greco veranstalteten Vorstellung beiwohnen.

Rußland und Polen.

Warschau, 22. März. (Schl. Z.) Die Freilassung des Handelsältesten Herrn Xaver Schlenker ist noch nicht erfolgt, doch erwartet man dieselbe sicher. — Der Dichter R. Zmorski, der in den letzten Wochen mit Schlenker in demselben Zimmer wohnte, ist gestern aus seiner Haft entlassen worden. — Ein Pastor Fischer aus der Gegend von Wittenberg soll in einer Broschüre den angeblich auch in der Posener Zeitung befürworteten Vorschlag gemacht haben, die Polen aus dem Großherzogthum nach den russischen Gebieten zu verpflanzen und Posen dafür mit Deutschen zu bevölkern. So wird wenigstens in hiesigen Blättern erzählt, und dieser Plan erregt begreiflicherweise lauten Widerspruch.

Danzig, 26. März.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 25. März.] Unter dem Vorsitze des Herrn Justizrath Walter wurde die Sitzung mit einem Antrage des Magistrats eröffnet, durch welchen dieser auf Veranlassung der Königl. Regierung die Versammlung ersucht, behufs Regulirung der künftig von der Stadt aufzubringenden Staatssteuer, in Folge des Gesetzes vom 21. Mai v. J., eine gemischte Commission zu ernennen. Dies geschieht durch die Wahl der Herren Bischoff, Roepell und Stattmiller. — In Betreff der in nächster Zeit wiederkehrenden Urwahlen, beantragt der Magistrat die Bewilligung von vorläufig 400 Rt., indem es in Folge des stattgehabten Umzuges, der Volkszählung vom Decbr. v. J., sowie mit Rücksicht auf die neue Gewerbesteuer-Veranlagung nothwendig erscheint, ganz neue Urwählerlisten anfertigen zu lassen. Nach mehrfacher Erörterung dieser Angelegenheit bewilligt die Versammlung zwar die geforderte Summe, theilt jedoch nicht die Ansicht des Magistrats, in Betreff des Einflusses der classificirten Einkommensteuer auf eine veränderte Bildung der 3 Wähler-Abtheilungen, wünscht vielmehr diese Beziehung später zum Austrage gebracht zu sehen. — Gegen den Antrag des Vorstandes des hiesigen Turn- und Fechtvereins, welcher um die Mitbenutzung des Turnplatzes der Petrischule für die Zeit vom 1. Mai bis zum 1. October, und zwar in der freien Zeit von 7—10 Uhr Abends, am Montage und Donnerstage, petitionirt, erhebt sich zwar kein Widerspruch, doch soll dieserhalb zunächst vor definitiver Entscheidung die Begutachtung des Turnrathes eingeholt werden. — In Betreff des Prozesses des hiesigen Klempnermeisters Menk wider die Stadt-Gemeinde in der bekannten Vorbautenangelegenheit, theilt der Magistrat mit, daß derselbe die von der ersten Abtheilung des Stadt- und Kreisgerichtes unter dem 10. Februar dieses Jahres gefällte Entscheidung: „die Stadtgemeinde habe den ꝛc. Menk zu entschädigen, falls sie nicht den Eid leisten könne, daß der betreffende Vorbau vor dem Jahre 1761 nicht bestanden", für unrichtig hält und der Ansicht ist, daß die gänzliche Abweisung des Klägers erfolgen müsse; deshalb wird der Magistrat gegen den Spruch die Appellation einlegen.

Die Königl. Regierung hat es genehmigt, daß die Stadt von den Hausbesitzern der Vorstadt Langfuhr vom 1. Januar d. J. ab eine Straßenbeleuchtungssteuer im Betrage von ca. 64 Thlr. jährlich erhebe, hält sich indessen nicht zu der Erlaubniß befugt, daß der Magistrat gleichzeitig einen Zuschlag als Entschädigung für die seit dem Jahre 1848 bereits von der Stadt verausgabten Beleuchtungskosten innerhalb der nächsten 6 Jahre einziehe. — Die günstige Gelegenheit zur billigen Erwerbung seltener alter römischer und griechischer Münzen — im Gewicht von 187 Loth — für das hiesige Gymnasial-Münz-Cabinet veranlaßt den Magistrat zu dem Antrage an die Stadtverordneten auf Bewilligung von 250 Thlrn. zu diesem Zwecke. Diese Angelegenheit veranlaßt eine ziemlich lebhafte Discussion. Während nämlich Herr Klose die Bewilligung der genannten Summe befürwortet und den Werth des Besitzes der Münzsammlung für die Stadt hervorhebt, spricht Herr Damme für die pure Ablehnung des Antrages, oder derselbe würde sich höchstens für die Bewilligung der 250 Thlr. als Vorschuß auf 10 Jahre verstehen. Herr Damme macht besonders geltend, daß das betreffende Münz-Cabinet nicht Eigenthum der Commune, sondern des Gymnasiums sei, und daß er sich als Vertreter der Stadt nicht wohl berechtigt halte, für Privatzwecke derartige Bewilligungen zu machen. Auch habe die Münzsammlung so wenig allgemeines Interesse, ja nütze den Schüler des Gymnasiums speciell so wenig, daß sie beispielsweise die wenigsten derselben kennen. Der Herr Vorsitzende bestätigt durch Mittheilung der Stiftungsurkunde, nach welcher der im Jahre 1776 hier verstorbene Bürgermeister Gottlieb Schwarz dem Gymnasium seine Münzsammlung nebst 2000 fl. testirt, die Auslassung des Vorredners. Nachdem noch die Herren Breitenbach, Kirchner, Liévin und Piwko ihre Gründe für Ablehnung des Antrages näher entwickelt, entscheidet sich die Versammlung für die Hergabe der beantragten 250 Thlr. als zinsfreies Darlehn auf 10 Jahre.

Es werden ferner bewilligt: 1329 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. zur Anlegung einer Wasserschöpfmühle zur Entwässerung der in der Nähe des Haffs gelegenen Wiesen auf Vorwerk Stutthoff; 100 Thlr. als Beihilfe zur Erweiterung des Ritterthores bei der Burgstraße; 2878 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Extrazuschuß für das Lazareth pro 1861. Diese letztere Mehrausgabe ist hauptsächlich durch neue verbesserte Einrichtungen auf Anordnung der Königl. Regierung entstanden. Mit der Bewilligung der genannten Summe verwahrt sich indessen die Versammlung nach vorhergegangener Beleuchtung der vorliegenden Verhältnisse durch die Herren Breitenbach und Liévin gegen künftige willkürliche Ansprüche des Lazareth-Vorstandes, weil die betreffende Anstalt nicht mehr als städtisches Institut betrachtet werden darf, und will wegen Unterbringung von Kranken der Commune für die Folge mit den Lazareth-Vorstehern ein bestimmtes Abkommen treffen. Herr Dr. Piwko theilt der Versammlung in Beziehung darauf mit, daß die vor einiger Zeit ernannte Commission bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt ist.

Die Vermiethung des Platzes am nördlichen Ausgange des großen Irrgartens zur Errichtung einer Trinkhalle auf 3 Jahre an den Herrn v. Kulesza für eine jährliche Pachtsumme von 82½ Thlr. wird genehmigt. — Schließlich wird der Versammlung sowohl ein älteres, wie ein neu entworfenes Statut zu einer „Stiftung für außerordentliche Unglücksfälle" vom Magistrat mitgetheilt und die Annahme eines von beiden den Stadtverordneten überlassen. Von den aus allen Ländern Europas und darüber hinaus für die bei der Pulver-Explosion im Jahre 1815 Beschädigten zusammengeflossenen 65,402 Thlr. blieben nach vollständiger Entschädigung der vom Unglück Betroffenen noch 11,087 Thlr. übrig. Diese Summe ist im Laufe der Zeit durch Zinsenertrag auf 27,295 Thlr. angewachsen und soll für die Zwecke einer besonderen Stiftung in der Weise genützt werden, daß, ohne das Stammkapital anzugreifen, die Zinsen zur Linderung außerordentlichen Unglückes, soweit dasselbe nicht etwa der städtischen Armenpflege anheimfällt, nach vorhergegangenem Beschluß der Communalbehörden zu verwenden sind. Der § 6 des betreffenden Statuts, nach welchem bei Bewilligungen aus der Stiftung nur auf unglückliche Ereignisse im Bereiche der Stadt oder höchstens des städtischen Territoriums gerücksichtigt werden dürfe, wird von den Herren F. W. Krüger, Bischoff, Liévin, Damme und Breitenbach angegriffen, weil man eine solche Beschränkung und Engherzigkeit nicht mit der moralischen Verpflichtung vereinigen könne, welche man nicht als Eigenthümer, sondern als Verwalter des Ueberschusses einer Unterstützung, welche größtentheils aus England und Holland herstamme, haben dürfte. Nach längerer Discussion entscheidet sich die Versammlung bei der Abstimmung in der Majorität für den Fortfall des § 6 im neuen Statut, das sonst en bloc angenommen wird, und genehmigt auch, daß die bisher aus dem Explosionsfond an Cholera-Wittwen und Waisen gezahlten Unterstützungen auch pro 1861 noch daraus bestritten werden dürfen, für die Folge aber dem Armenfond zur Last zu legen sind.

---

* Der Minister v. d. Heydt hat sicherem Vernehmen nach Güter in der Umgegend von Osterode angekauft. (Th. W.)

* In dem Verlage der „Kölnischen Zeitung" in Köln erscheint seit dem 8. d. Mts eine neue Wochenschrift: „Central-Organ für den deutschen Handelsstand", enthaltend eine Sammlung des Inhalts der Handels-Register, die über den Handel erscheinenden Gesetze, gerichtliche Entscheidungen in Handelssachen, theoretisch practische Erörterungen über Handels- und Wechselrecht. Das Blatt ist bestimmt, alle den kaufmännischen Verkehr betreffende Rechts-Verhältnisse in möglichst practischer und vielseitiger Fassung zu besprechen und dem handeltreibenden und juristischen Publikum in gedrängter Kürze das Material vorzuführen, dessen es zum Verständniß der einschlagenden Gesetze und zur richtigen Beurtheilung der sich daraus ergebenden practischen Folgerungen bedarf. Die Grundlage des Ganzen bildet das

---

als tüchtiger Sänger zur Geltung. Hr. Fischer-Achten war als Mephisto Repräsentant einer der umfangreichsten Baß-Partien, welche die Opernliteratur aufzuweisen hat, aber sie ist weit entfernt, eine der schönsten zu sein. Mephisto ist der musikalische Spaßmacher in der Oper, eine Art travestirten Bertrams. Hr. Fischer-Achten gab die Rolle mit großem Fleiße und sehr routinirt als Sänger von tüchtiger musikalischer Durchbildung. Auch Frau Dill als Martha ist namentlich in der Gartenscene zu loben. — Im vierten Act steigt die Oper von der Höhe der Poesie bedeutend herab. Die Musik bringt, mit Aufwendung aller Mittel zwar manches Effectvolle, aber es ist mehr Speculationsmusik, als wahr und tief Empfundenes. Weshalb sich das Textbuch die herrlichen Strophen: „Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer" hat entgehen lassen und dafür die sogenannte Elegie: „Er kommt nicht zurück" eingeschoben hat, ist uns räthselhaft. Hat doch Göthe mit so vielen andern wörtlich entlehnten Sentenzen herhalten müssen! Die Kirchenscene würde durch Benutzung der Originaldichtung: „Ach neige, du Schmerzensreiche" ebenfalls unendlich ergreifender geworden sein. Valentins Tod und Gretchens Verfluchung hat Gounod zu einem Schwerpunkt des vierten Actes gebracht, aber die Auffassung ist ganz auf äußerlichen Effect gerichtet und berührt durchaus nicht das Gemüth. Hr. Heller sang die Scene wirkungsvoll. Der fünfte Act trägt der Schaulust des Publikums reichlich Rechnung. Da giebt es zunächst ein Stückchen Walpurgisnachts-Scene, illustrirt durch einen charakteristischen Chor der Irrlichter, dann eine orientalische Prachthalle mit effectvoller Gruppirung, zuletzt nach der im Wesentlichen dem Original entsprechenden Kerkerscene eine Engels-Glorie bei prachtvoller bengalischer Beleuchtung. Die Direction hat große Anstrengungen für die Scenirung der Oper gemacht. Wir statten ihr dafür bereitwilligst unsern Dank ab und wünschen, daß sie für ihre Opfer einige Entschädigung durch recht zahlreichen Besuch der ferneren Vorstellungen finden möge. Markull.

allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch, und setzt sich das Blatt zur Aufgabe, die Entwickelung desselben in den einzelnen deutschen Staaten unter dem Einflusse der verschiedenen Partikulargesetze zu verfolgen und zu besprechen. Bei den einzelnen Erörterungen soll hauptsächlich das Bedürfniß des kaufmännischen Standes berücksichtigt und in Vermeidung rein theoretischer Abhandlungen stets der practische Zweck des Blattes im Auge behalten werden.

Schon die ersten Nummern des Central-Organs bringen mehrere Aufsätze, welche das Interesse des Handelsstandes gewiß in hohem Grade erregen werden. Zu denselben zählen wir namentlich die Abhandlungen: „über das Frachtgeschäft nach dem deutschen Handelsgesetzbuche" und „über die rechtliche Stellung der Handelsmäkler im Geltungsbezirke des deutschen Handelsgesetzbuches". Die Aufsätze sind in einer dem erwähnten Zwecke des Blattes entsprechenden Weise abgefaßt. Außerdem bringt dasselbe in einer Beilage eine Sammlung des Inhaltes der Handelsregister aus sämmtlichen deutschen Staaten, wo das Handelsgesetzbuch eingeführt ist und aus denjenigen, wo bereits früher Firmen-Register bestanden. Schon deswegen ist das Blatt für den Kaufmannsstand von practischer Bedeutung.

Nach der ganzen Anlage glauben wir dem Central-Organ eine gute Zukunft versprechen zu können. Dasselbe sei hiermit dem Handelsstande unserer Provinz bestens empfohlen.

* Es sind in letzter Zeit häufig Klagen laut geworden, daß die Reinigung der Straßen, welche die Polizei hat ausführen lassen, unverhältnißmäßig hohe Kosten verursacht hat, die von den betreffenden Hausbesitzern getragen werden müssen. Da es jetzt wieder nöthig ist, die Straßen von dem vielen Schnee zu säubern, der in den letzten Tagen gefallen, und für dessen Fortschaffung gleichzeitig Sorge zu tragen, so würden die Hausbesitzer gewiß gut thun, diese Arbeit so schleunig wie möglich selbst ausführen zu lassen, ohne auf polizeiliches Einschreiten zu warten.

* Gestern Abend gegen 7 Uhr hat sich der Handlungsgehilfe J. F. Schultz aus Saspe, der in Condition bei Herrn Hasse in der Jopengasse stand, in einem Schanklokal in der Baumgartschen Gasse im Appartement, wozu er sich den Schlüssel von der Schenkerin geben ließ, an einer Zuckerhutschnur erhängt. Seine Leiche wurde in's Lazareth befördert. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

* Zwei bereits bestrafte Knaben von 12 und 17 Jahren hatten sich vorgestern Abend in ein Haus Mottlauergasse eine Treppe hoch geschlichen, und wurden dabei ertappt, als sie eben mit einem frei dastehenden gestrichenen Wassereimer davongehen wollten.

* [Traject.] Terespol-Culm per Prahm bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage; Uebergang bei Thorn per Kahn und Prahm regelmäßig bei Tag und Nacht.

* [Gerichtsverhandlung am 24. März.] Man pflegt zu sagen, wem der liebe Gott ein Amt gebe, dem gebe er auch Verstand; vielen Leuten kommt indeß die Erhebung zu Amt und Würden mit solcher Plötzlichkeit über den Hals, daß sie beim besten Willen nicht Zeit haben, ihre Verstandeskräfte gehörig zu sammeln. So erging es im December pr. den Arbeitern Dominicus Kouschella und Joseph Gronau zu Mühlbanz, die im eigentlichen Sinn des Wortes über Nacht zu Mitgliedern der preußischen Bureaukratie erhoben wurden, indem man ihnen das Amt eines Königlichen Vagabonden- und vermuthlichen Spitzbuben-Bewachungs-Commissarius übertrug, mit dem zwar keine Titel- und Tafelgelder, aber desto mehr Verantwortlichkeit verbunden ist. Unsere Gesetzgebung ist nämlich bereits längst zu einem Wächterverantwortlichkeitsgesetz vorgeschritten, da § 95 des St.-G.-B. einen solchen Bewachungs-Commissarius mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bedroht, wenn ihm bei der Entweichung eines Gefangenen auch nur eine Fahrlässigkeit zur Last fällt. Dieses Gesetz führte die beiden genannten Beamten auf die Anklagebank. In der Nacht vom 1. zu 2. December pr. war nämlich in einem Kuhstall zu Mühlbanz ein verdächtiges Individuum ergriffen worden, welches nach Anordnung des Schulzen Kraske bis Tagesanbruch im Kalkstein'schen Gasthof sicher bewacht, dann aber vor sein Tribunal geführt werden sollte. Der Schulze Kraske publicirte diese Resolution dem Ortsdiener Jucholski, der Ortsdiener Jucholski eröffnete sie dem Arbeiter Kumpfert, der Arbeiter Kumpfert theilt sie dem Gronau mit, durch den Gronau kam sie denn auch endlich dem Kouschella zu Ohren. Auf diese Weise waren denn schließlich die beiden Angeklagten durch höchst indirecte Wahlen zu Bewachungs-Commissarien erkoren, und unter ihrer Obhut lag im Kalkstein'schen Gasthofe an Händen und Füßen gefesselt der als Dieb verdächtige Vagabonde. Er konnte nicht erwarten, daß irgend ein außerordentliches Naturereigniß die Lösung seiner Bande herbeiführen würde, setzte seine Hoffnung vielmehr einzig und allein auf den vielversprechenden Ausdruck der Physiognomien seiner Wächter, aus dem er entnehmen zu können glaubte, daß auf diese beiden Mitglieder des Staats der Intelligenz bei der Vertheilung des letzten Artikels entweder gar nichts oder nur ein unwahrnehmbares Partikelchen gekommen sei. Er suchte ihnen daher zunächst eine möglichst günstige Meinung von der Harmlosigkeit seines Charakters beizubringen, indem er ihnen auseinandersetzte, daß er der redlichste Mann von der Welt sei und an Stehlen nie gedacht habe, daß er vielmehr nur durch einen Ausfall an seinem diesjährigen Budget gezwungen worden sei, ein bescheidenes nächtliches Unterkommen in einem Kuhstalle zu suchen. Demnächst machte er ihnen begreiflich, daß die Macht der Natur bisweilen alle Schranken dienstlicher Instructionen durchbreche, und daß es auch im Leben eines Staatsgefangenen Augenblicke gebe, wo er sich nothwendig in vollster Ungebundenheit im Freien befinden müsse. Die beiden Organe der executiven Gewalt constituirten sich zu einer berathenden Versammlung und beschlossen nach sorgfältiger Prüfung, daß bei dem vorliegenden Conflict des Naturrechts mit dem positiven Staatsrecht das letztere weichen müsse. Sie lösten daher die Bande des Inhaftaten und Kouschella escortirte denselben ins Freie, während Gronau sich der Pflicht unterzog, inzwischen die Gefängnißräume und die Fesseln unter sichere Obhut zu nehmen. Nach kurzer Zeit kehrte Kouschella mit der trostlosen Nachricht zurück, daß der Gefangene das Weite gesucht habe. Die Königl. Staats-Anwaltschaft erachtete, daß die Angeklagten sich durch dieses Verfahren einer groben nach § 95 des St. G.-B. zu ahndenden Fahrlässigkeit schuldig gemacht hätten, ließ jedoch in der mündlichen Verhandlung die Anklage gegen Kouschella fallen, weil dessen Ernennung auf zu indirecte Weise erfolgt sei, um daraus seine Qualität und Verantwortlichkeit als öffentlicher Beamter herleiten zu können, und beantragte nur die Bestrafung des Gronau, der nach der Aussage des Ortsdieners Jucholski nach seiner indirecten Wahl noch einmal direct durch ihn, also durch ein Organ der executiven Macht in seinem Amte bestätigt und auf die Pflichten desselben nachdrücklichst hingewiesen worden war. Der Gerichtshof sprach jedoch auch den Gronau frei, weil die vorgekommene Fahrlässigkeit hauptsächlich dem nicht ordnungsmäßig bestallten Kouschella zur Last falle, die Gronau nicht habe voraussehen können.

* Dem Schullehrer und Organisten Gottfried Brauer zu Stalle im Kreise Marienburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bromberg. Auch hier hat sich am 23. d. ein provisorisches Wahl-Comité gebildet, welches sich folgende Ziele gestellt hat: 1) Zusammenfassen aller liberalen Elemente unseres Kreises zum Kampfe gegen die feudale Partei, 2) Vermeidung und Beseitigung aller dem gemeinsamen Interesse schädlichen Verstimmungen und Eifersüchteleien innerhalb der verschiedenen Schattirungen der liberalen Partei, 3) Schutz der Wahlfreiheit gegen unberechtigte Einflüsse. (Br. Z.)

Vermischtes.

— Die Kunde von einem in Berlin bisher unerhörten Verbrechen durchlief gestern die Stadt. Mit dem Königsberger Schnellzuge kam am Sonntag des Abends von Wilna eine reiche Russin hier an. Auf dem Bahnhofe nahm sie einen Dienstmann an, der ihr Gepäck bis zur Droschke tragen mußte. Die Frau hatte kein kleines Geld bei sich, sie zeigte daher dem Droschkenkutscher eine Menge Gold und bat ihn, für sie das Dienstmannslohn auszuzahlen. Als Bestimmungsort giebt sie Schlössers Hotel an. Der Kutscher, welcher sofort gemerkt hatte, daß er mit einer Person zu thun hatte, welcher Berlin völlig unbekannt sei, fuhr die Dame aber durch eine Menge dunkler Straßen bis zur Badbrücke am Kottbusser Thor. Dort hielt er sein Pferd an, stieg vom Bock, sprang plötzlich zu der Dame in den Wagen, würgte sie, bis sie ohnmächtig war, zog sie dann aus der Droschke, warf sie am Wege nieder und fuhr, nachdem er der Frau die Taschen ausgeleert, mit ihrem gesammten Gepäck in rasender Eile davon. Zwei Männer sahen ihn durch das Kottbusser Thor fahren. Als sie zur Brücke gekommen waren, fanden sie die stöhnende Frau, hoben sie auf und brachten sie in die Stadt. Allen Anstrengungen der Polizei ungeachtet war es bis gestern Mittag nicht gelungen, den Droschkenkutscher, der es auf einen Raubmord abgesehen zu haben scheint, zu ermitteln. Am Sonntag ist noch ein zweites gleichartiges schweres Verbrechen geschehen. Ein Commissionär ist in der Nähe des Hamburger Bahnhofs angefallen, förmlich gebunden und einer bedeutenden Geldsumme beraubt worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 52 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99
loco	50¼	fehlt	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	88¾
März	49⅛	49⅛	4 % do. do.	—	98¾
Frühjahr	48⅞	48⅞	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus Frühjahr	17⁵/₂₄	17⁵/₂₄	Ostpr. Pfandbriefe	90	89½
Rüböl, Frühjahr .	12½⅞	12½⅞	Franzosen	136½	135¼
Staatsschuldscheine	92	91¾	Nationale	61⅝	61½
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten	83¾	84
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Wechselc. London	—	6. 21⅜

Eisenbahn-Actien beliebt.

Producten-Markte.

Danzig, den 26. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 86½/89—90/92½—93½/96½—97½/102½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122—123/125/6 — nach Qual. 72½—75/77½—80/83⅓—85 Sgr.

Roggen schwer und leicht nach Qualität 59½—58½ Sgr.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 45/50—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/39—41/44 Sgr.

Hafer ord. und gut von 26/27—30/32 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Thauwetter bei sehr feuchter bezogener Luft. Wind: NW.

Weizen: Handel matt und geschäftslos, nur 26 Lasten sind zu unveränderten Preisen gehandelt, darunter für 128/29 ℔ gut bunt fl. 562½ pr 85 ℔.

Roggen: unverändert fl. 349½ bis fl. 357 pr 125 ℔ bezahlt. Auf Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus heute ohne Zufuhr, auf Lieferung pr morgen und nächsten Tagen sind 100 Ohm an Consumenten zu 17 Rt.; 140 Ohm außerdem aber morgen zu liefern zu 16¾ Rt. gehandelt, pr April-Lieferung sind noch 100 Ohm zu 16⅚ Rt. gehandelt.

Elbing, 25. März. (N. E. A.) Witterung: Nachdem in den letzten Tagen bei Frost so starker Schneefall stattgefunden hatte, daß beinahe sämmtliche Wege gut mit Schlitten zu passiren waren, ist seit gestern Abend Thauwetter mit Regenschauer eingetreten, in Folge dessen die Wege namentlich von Güldenboden hierher nicht mehr mit Schlitten zu passiren sind. Wind SO.

Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen sind neuerdings etwas gewichen, die für Roggen etwas höher und die der übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben. Spiritus bei schwacher Zufuhr höher bezahlt.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 82/84—102 Sgr., bunt 124—130 ℔ 80/82—88/89 Sgr., roth 123—130 ℔ 77/79—88/89 Sgr., abfallend 119—129 ℔ 65/67—80/82 Sgr. — Roggen 120/27 ℔ 55—59 Sgr. — Gerste große 106/115 ℔ 36—43 Sgr., kleine 100—110 ℔ 33—40 Sgr. — Hafer 60/78 ℔ 20—30 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 46—51 Sgr., graue 55—80 Sgr., grüne 65—70 Sgr. — Bohnen 55—60 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus gestern 16¾ Rt. bezahlt, heute ohne Umsatz.

Königsberg, 25. März. (K. H. Z.) Wind: NO. +0. Weizen geschäftslos, hochbunter 131—32 ℔ 93 Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 70—95 Sgr. B., rother 128 ℔ 89 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—121—128—129 ℔ 57—½—62½ Sgr. bez.; Termine stille, 80 ℔ pr Frühjahr 59½ Sgr. B., 58½ Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste still, große 100—110 ℔ 38—45 Sgr. B., kleine 95—106 ℔ 33—42 Sgr. B. — Hafer unverändert, loco 65—75 ℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen matt, weiße Koch- 57—59 Sgr. bez., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 40—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 5—17 Rt., weiße 10—22 Rt. pr Ctr. B. — Thimotheum 6 Rt. bez., 5—8½ Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Den 24. loco gemacht 17⅓ und ⁵/₁₂ Rt. ohne Faß; den 25. loco Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19 mit Faß; pr März Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr gemacht 18⅚ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß pr 8000 % Tr.

Breslau, 25. März. (Schles. Ztg.) Für Weizen war bei etwas niedrigeren Preisen mehrseitige Frage für auswärts, 85 ℔ weißer 79—85 Sgr., 85 ℔ gelber 78—84 Sgr., blauspitziger 65—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen fand in guter Waare zum hiesigen Bedarf und für die Umgegend zu festen Preisen leicht Nehmer; 84 ℔ 54—59 Sgr., feinste Waare darüber.

Für rothe Kleesaat war bei fester Haltung mehrseitiger Begehr, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9½—11 Rt., feine 11¾—12¼ Rt., hochfeine 13—13¼ Rt., mitunter darüber. — Weiße Saat ohne Kauflust, ord. 8—12 Rt., mittel 13—15 Rt., fein 16½—18 Rt., hochfein 19—20 Rt.

Thymothee flau, 6—8—9 Rt.

Stettin, 25. März. Wetter: trübe, Nachts Regen und Schnee. Temperatur Mittags + 8° R. Wind: SSO.

Weizen matt, loco pr 85 ℔ Galizischer 71—74 Rt. bez., gelber 68—79 bez., 1 Ladung bunter Polnischer 82 ℔ 3 Lth. 72 Rt. bez., weißer Krakauer 76—80 Rt. bez., bunter Poln. 73—76 Rt. bez., 83 ℔ gelber Schlesischer 76 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr April-Mai 81¼ Rt. bez., Frühj. 81½ Rt. bez., 81 G. u. B., 83/85 ℔ 78⅛—77¾—78 Rt. bez. u. B., 77¾ G., Mai-Juni 78 Rt. G., Juni-Juli 78/85 ℔ 82½ Rt. bez., Juli-Aug. 78 Rt. G. — Roggen matt, loco pr 77 ℔ 48—49 Rt. bez., 1 Ladung schwerer Nakeler 49⅓ Rt. bez., 81 ℔ pr Connoiss. trans. 48 Rt. bez., 79/80 ℔ 47¾ Rt. bez., 77 ℔ Frühj. 48, 47¾ Rt. bez., 48 Rt. B. Mai-Juni 47½ Rt. bez. u. G., ¾ B., Juni-Juli 47¾ Rt. bez., ⅝ G., Juli-Aug. 47¾, ½ G., Sept.-Oct. pr 2000 ℔ 48 Rt. B. — Gerste loco pr 70 ℔ Schles. 71 ℔ 36 Rt. bez., Pomm. 35 Rt. bez., Oderbr. 35 Rt. B., 34 G. — Hafer pr Frühj. 47/50 ℔ 26¼ Rt. B.

Rüböl stille, loco 13 Rt. B., April-Mai 12⅚ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 12⅔ Rt. B., ½ G.

Spiritus stille, loco ohne Faß 17⅛ Rt. bez., Frühjahr 17¹/₂₄ Rt. bez., ¹/₁₂ B. u. G., Mai-Juni 17⅓ Rt. B., Juni-Juli 17⅔, ¾ Rt. bez. u. B., ⅔ G., Juli-August 18, ¹/₁₂ Rt. bez., Aug.-Sept. 18⅓ B. u. G.

Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. B., März 13¼ Rt. bez., April-Mai 13 bez. Mai-Juni 12¹¹/₁₂ Rt. bez.

Leinsamen, Rigaer 13⅓ Rt. bez.

Pottasche, 1a Casan 8⁷/₁₂ Rt. bez.

Berlin, 25. März. Wind: SO. Barometer: 27 11½. Thermometer: früh 5° +. Witterung: schön.

Weizen pr 25 Schffl. loco 62—78 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48¼—51¼ Rt., do. März 49¼—49 Rt. bez., Frühj. 49—48¾ Rt. bez. u. G., 49 B., Mai-Juni 49, 48¾ Rt. bez. u. G., 49 B., Juni-Juli 49⅛, 48⅞ Rt. bez. u. G., 49 B., Juli-August 48¾, ½ Rt. bez., ¾ G., Aug.-Sept. 48½, ¼ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ März 23 Rt. Frühj. 23 Rt. bez., do. Mai-Juni 23½ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12¾ Rt. B., März 12¾ Rt. B., März-April 12¾ Rt. B., April-Mai 12⅚, ⅓, ¹⁷/₂₄ Rt. bez., ¾ B., ⅔ G., Mai-Juni 12¾ Rt. bez. u. Br., 12¾ G., Juni-Juli 12¾ Rt. B., Sept.-Octbr. 12⅔, ⁷/₁₂ Rt. bez. u. G., ⅝ B.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¼, ⁵/₂₄ Rt. bez., März 17⅛ Rt. bez., März-April 17⅛ Rt. bez., do. April-Mai 17¼, ⅜ Rt. bez. u. G., ¼ B., do. Mai-Juni 17⅜, ⅔, ⅛ Rt. bez. B. u. G., Juni-Juli 17⅚, ¾ Rt. bez. B. u. G., Juli-August 18¹/₁₂, 18 Rt. bez. u. G., ¹/₁₂ B., Aug.-Sept. 18⅓, ¼ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙, 0. u. 1. 4⁷/₁₂—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¹¹/₁₂—4¹/₁₂ 0 u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Köln, 24. März. Wetter: mild. Rüböl unverändert; eff. in Part. von 100 Ctr. in Eisenband 14⁸/₁₀ Br., eff. faßw. 15 Br.; pr. Mai 14½ Br., 14⁴/₁₀ G.; pr October 13¾, ⁸/₁₀, ¾ bez. u. B., ⁷/₁₀ G., — Leinöl unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12⁸/₁₀; faßw. 13 — Spiritus: unverändert; eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21¼. Br. — Weizen fester; eff. hiesiger 8¼; fremder 7⁵/₁₂ à ⅚; pr März 7,11 B., 7,10 G.; pr. Mai 7,14 B., 7,14½ G.; pr. Juni 7,16 B., 7,15½ G.; pr. Juli 7,18½ B., 7,17½ G.; pr Novbr. 7,5 B., 7,3 G. — Roggen: behauptet, gekündigt 5000 Sack; eff 5¹/₁₂—6½; gedörrt 7 Br.; pr. März 5⅚ bez., 5,26 B., 5,25½ G.; pr. Mai 6,1 Br., 6 G.; pr Novbr. 5⁷/₁₂ B. — Gerste: hiesige 4⅔, oberl. 6—6⅙. — Hafer unveränder eff. 4¼ Br.; pr. März 4½ B.

Viehmarkt.

Berlin, 24. März. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 763 Stück Rindvieh, 1109 Hammel, 1886 Schweine, 625 Kälber.

Der Handel mit Ochsen war lebhaft bei unveränderten Preisen und wurden die Preise von 12—14—16 Rt. ziemlich leicht bewilligt, 17 und 18 Rt. für ganz feine Waare war etwas schwieriger zu erreichen. Mit Schweinen ging der Handel auch lebhafter, und wurde 15—16—17 und 18 Rt. pr Hundert leicht erzielt. Mit Hammeln und Kälbern ging es etwas besser als vorige Woche.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. März. Wind: Süd-Ost.

Gesegelt: W. Alexander, Ariel, Leith, Getreide. — N. Saß, 2 Gebrüder, Antwerpen, Getreide.

Angekommen: A. M. Ketelboeter, Fortschritt, Wolgast, Ballast.

Den 26. März. Wind: NNO. — Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	8	333,39	+ 1,7	O. still; dicke Luft.
26	12	333,81	0,0	N. frisch; do. Regen.
		334,36	— 0,2	NNO. frisch; do. do.

Berliner Börse vom 25. März 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	88 bz
Aachen-Mastricht	—	4	23 bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	90½ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	105½ bz
" " B.	4	4	— —
Berlin-Anhalt	6½	4	140½ bz u G
Berlin-Hamburg	6¾	4	116½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	180 bz u B
Berlin-Stettin	6⅝	4	129½ bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	121 bz
Brieg-Neiße	2⅚	4	70¾ bz
Cöln-Minden	10½	3½	176-180-178 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	47 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ B
do. do.	5	5	90¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	131 B
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	284 G
Magdeb.-Wittenb.	2	4	44½ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	119½—¾ bz
Mecklenburger	2⅛	4	55¾ bz u B
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	99 G
Niederschl. Zweigbahn	½	4	57½ bz
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	59—½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	140¼—¾ bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	125 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	131¾—35¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	39½ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	2	4	58 bz
Rheinische	4½	4	94¾ bz u G
do. St.-Prior.	4½	4	99¼ G
Rhein-Nahebahn	—	4	26½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	94 B
Stargard-Posen	—	3½	95 bz
Thüringer	6½	4	118¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	93¾ G
do. II. Emis.	4	93½ G
do. III. Emis.	4½	98½ G
Aachen-Mastricht	4½	66 B
Aach.-Mastricht II.	5	67 B
Bergisch-Märk.	5	102 B
do. do. II.	5	101¾ B
do. do. (1855)	5	103¼ bz
do. do. III.	3½	87¼ bz
do. do. IV.	5	103¾ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	94 G
do. do. II.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	100¾ B
Berlin-Hamburg	4½	100½ bz
do. do. II.	4½	100½ bz
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	98 G
do. do. B.	4	98 G
do. do. C.	4½	101¾ B
do. do. D.	4½	101½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97¼ bz
do. do. III.	4	96¾ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99 B
Cöln-Minden	4½	101¼ B
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97¼ bz
do. do. III.	4	96 bz
do. do.	4½	101½ bz
do. do. IV.	4	— —
Cosel-Oderberg	4	93 G
do. do. III.	4½	96 G
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99¾ G
Niederschl.-Mrk.	4	99 G
do. do. conv.	4	98¾ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98 bz
do. do. IV.	4½	101¾ bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	98 G
do. B.	3½	89 G
do. C.	4	96½ G
do. D.	4	96⅝ G
do. E.	3½	87 G
do. F.	4½	101⅛ G
Oesterr.-Franz.	3	265½ bz u B
Pr.-Wilh. I.	5	102½ B
do. do. II.	5	102½ B
do. do. III.	5	102¼ B
Rheinische	4	94½ G
do. v. St. gar.	3½	88¼ bz
do.	4½	99¼ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	101¼ B
do. II. Em. gar.	4½	101¼ B
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	93½ G
do. do. III.	4½	99½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	101¾ B
do. II.	5	102¼ B
do. III.	4½	101¾ G
do. IV.	4½	101¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101 bz
Staatsanl. 1859	5	107¼ bz
Staatsanl. 50/52		100½ bz
54, 55, 57 u. 59	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	100 B
Staats-Schuldf.	3½	91¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅛ G
Kur- u. N. Schld.	3½	91 bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅛ bz
do. do.	3½	8[illegible]¾ G
Börsenh.-Anl.	5	101½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	101½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89 a 90 bz
do. "	4	98¼ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	10[illegible]¾ G
Posensche "	4	103¾ G
do. neue	3½	98¼ bz
do. do.	4	98 bz
Schlesische "	3½	92¾ bz
Westpreuß. "	3½	88⅞ bz
do. neue "	4	98¼ bz
do. neue "	4	98 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 B
Pommer. Rentbr.	4	99¾ G
Posensche "	4	98¼ B
Preußische "	4	99 bz
Westfäl.-Rh. "	4	98⅞ bz
Sächsische "	4	99¾ G
Schlesische "	4	99⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51 B
do. Nat.-Anl.	5	61½ B
Neueste Oest. Anl.	5	67¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	66½ bz
do. Eisb.-Loose	—	64½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84½ B
do. do. 6. Anl.	5	97½ et bz u B
Englische Anl.	5	99¼ bz
Neue do. do.	3	60⅝ bz
Neueste do. do.	4½	80¾ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	80½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84⅜ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	101¾ G
Kurhess. 40 Thlr	—	57½ et bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31½ B
Dessaner Pr.-A.	3½	102½ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 24. März.

Amsterdam kurz	3½	143 bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	—	151 bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	4½	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	73¾ bz
do. do. 2 M.	5½	73¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 Mon.	7	92¼ bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅓	4½	121 bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	116 B
Pom. R. Privatbank	4	4	89½ B
Danzig	5½	4	101 G
Königsberg	3⅘	4	97¼ G
Posen	5 1/10	4	94⅛ bz
Magdeburg	3⅔	4	89 et bz
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	93¾—94¼ bz
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	85¼ bz
Oesterreich	5	4	73½—74 bz u B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109⅞ bz
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 22b G
Oest.-östr. W.	73⅞ bz	Goldkronen	9. 6¼ G
Poln. Bankn.	84 B	Gold pr. Zollpf.	459 B
Dollars	1 11 B	Silber	29 21 B
Napoleons	5.10⅜ bz		

Heute früh 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Siemens**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 26. März 1862.

[2034] **Heinrich Hamm.**

Bei meiner ganz plötzlichen Uebersiedelung nach **Neuteich** sage ich allen meinen lieben Bekannten hier und in **Danzig** herzlich Lebewohl.

Oliva, den 22. März 1862.

Dr. Fromm,
practischer Arzt.
[2036]

OMNIBUS.
Illustrirtes Wochenblatt.
Wöchentlich eine Nr., 36 Spalten Text und 4—5 Illustrationen.

Preis quartaliter 12 Sgr.

Mit Nro. 14 beginnt das zweite Quartal des „Omnibus". Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche dies billigste aller illustrirten Journale in allen Theilen Deutschlands gefunden hat, soll unsern Eifer verdoppeln, um dem Inhalt, sowohl Text wie Illustrationen, fortan ein noch mannigfaltigeres Interesse zu verleihen.

Demnächst wird der „Omnibus" bringen:

Der Maron. Romantische Erzählung aus dem Negerleben in Jamaica.

Aus dem Tagebuche eines Advocaten.

Die mit so großem Beifalle aufgenommenen humoristischen Scizzen:

Die Ehemänner. Photographien hinter der Gardine. Mit Illustrationen von L. Löffler werden fortgesetzt; ebenso die spannende Criminalgeschichte:

Die Testamentsfälschung.

Bestellungeu auf den „Omnibus" nehmen alle Buchhandlungen entgegen, in Danzig namentlich:

Ernst Doubberck,
Langgasse 35. [2033]
Hamburg. Vereinshandlung.

So eben traf ein und ist für den Preis von 9 Sgr. zu haben:

Unentbehrlicher Rathgeber für das Leben in und außer der Ehe.

Aufrichtige Belehrung über die Geschlechtsverhältnisse der Menschen, die Erhaltung der Gesundheit im ehelichen und außerehelichen Leben, die Sicherung gegen geheime Krankheiten und die Heilung selbstverschuldeter Schwächen von Dr. Franc. Woolstone, **dritte vermehrte Auflage**, Altona, Verlagsbureau.

L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse No. 19. [2041]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei **F. A. Weber,**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

---

¹/₁, ½, ¼ Preuß. Lotterie-Loose habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow,**
[237] Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik.

Vive la concurrence!

Bücher-Preisermäßigung

Garantie für neu, complet, fehlerfrei!

Göthe's sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen, elegant!!!! nur 1[illegible] Thlr. 28 Sgr.!! (die andere Ausgabe 8 Thlr) — **Shakspeare's** sämmtl. Werke, die illustr. deutsche Pr.-Ausg., 12 Bde. mit Stahlst. in reich vergold. Prachteinbänden, 60 Sgr.!! — **Alex. v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefwechsel, Nachlaß ꝛc., neueste, (1860) M.-A., herrlicher Druck, weiß Papier, eleg. geb., nur 14 Sgr.!! — **Berghaus,** Deutschland und seine Bewohner, Naturgesch.-geogr. Schilderung aus der Vergangenheit u. Gegenwart ꝛc., die neuesten Prachtausg., gr. Oct., elegant, nur 38 Sgr. — **Alex. v. Humboldt's** Reisen II, OctavAusgabe, nur 23 Sgr.!! — Hebel's Schwanke, 2 Bde. Oct., mit 120 Abbildungen, nur 20 Sgr.!! — Deutsches Dichter Album, eleg. Min.-Ausgabe, prachtvoll gebd., nur 19 Sgr.!! — **Jahrbuch für Poesie und Prosa,** v. Beck, Geibel, Hoffmann, v. Fallersleben, Kinkel, Prutz, Chamisso ꝛc. 350 Seiten Oct., fein Papier, gebund. nur 16 Sgr.!! Klüber, Geschichte Griechenlands ꝛc., statt 3 Thlr. nur 18 Sgr.!! — **Gil Blas** v. Lesage, 2 Bde. mit vielen Kupfern, nur 24 Sgr.!! — **Casanova,** H'r. Memoiren, mit Titelbild, 1½ Thlr!! **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. deutsche Ausg., in 175 Bdn., elegant!!! nur 5 Thlr.!! (nicht so gut 4 Thlr.) — **Schiller-Album** von allen bedeutenden Schriftstellern, gr. Octav, statt 2 Thlr., nur 22 Sgr.!! — **Rotteck's** große Weltgeschichte bis zum Jahre 1860, 30 Thle., mit 30 pompösen Stahlst., elegant, nur 90 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Class.-Ausg., 36 starke Bde., eleg., nur 5 Thlr. 28 Sgr. — **Nork's Mythologie,** 10 Thle. mit Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die Cotta'sche Pr.-Ausgabe mit Portrait elegant!!! nur 3⁵/₆ Thlr!! — Malerische Naturgeschichte aller Reiche, mit ca. 400 colorirten Abbildungen u. über 600 Octav-Seiten Text, 1860, Prachtband mit Vergoldung, nur 45 Sgr.!! — **Schmidlin's** Botanik, mit 1600 colorirten Abbildungen, vergoldetem Prachtbd., nur 68 Sgr.!! — **Faublas,** Liebesabenteuer, 8 Thle. Oct. mit den — — Stahlstichen, 2 Thlr. 25 Sgr.!! — **Bruckbräu,** Verschwörung von München, 2 Oct.-Bde. 2 Thlr.!! — Verschwörung von Berlin, 2 Thlr.!! — Denkwürdigkeiten des Herrn v. H...., (Auctionspreis 3 bis 4 Louisd'or) 1 Thlr. 28 Sgr.!! — **Kock,** Gustav oder Bruder Liederlich mit Kupfertafeln, nur 15 Sgr.!! — Die galanten Geheimnisse Hamburgs, Sittengeschichten aus neuester Zeit, 6 Bde., 3 Thlr.!! — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde. à 1 Thlr.!! — Biographien H'r. Freudenmädchen und H'r. Prostitutions- und Bordellgemälde, 12 Bdchn., 2 Thlr. — **Chronique scandaleuse** der Theaterdamen, 5 Thle. 1 Thlr!! — Bibliothek der neuesten deutschen Classiker, 50 Bdchn. mit Portrait, nur 50 Sgr.!! — Bibliothek des Frohsinns, 16 Bde. Classik.-Form., der gediegensten (Tausende) Anekdoten, Schwänke, Curiositäten ꝛc. u. s. w., zusammen nur 35 Sgr.!!

Bestellungen werden steuer- und zollfrei expedirt von der **Export-Buchhandlung**

D. J. Polack Wwe.,
Hamburg.

Gratis werden die bekannten Zugaben, zur Deckung des Porto's, beigefügt, (auch das **Deutsche Dichter-Album** von 1860, die elegante Min.-Ausgabe). [1954]

Vorzügliche ungarische Wachholderbeeren à Scheffel 1 Rℓ. 25 Sgr. empfiehlt
[1962] **R. Baecker** in Mewe.

Nähmaschinen aus der Fabrik von Wheeler und Wilson in New-York
empfiehlt **C. A. Lotzin.**
[2031]

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
[1932] **J. G. Domansky Wwe.**

Oestr. 5 % National-Anleihe
Die am 1. April cr. fälligen Coupons realisiren zum höchsten Course
Baum & Liepmann,
[1988] Langer Markt 28.

Frischen Seelachs stets frisch
versendet, wie im vorigen Jahre zu billigsten Marktpreisen in allen Größen und empfiehlt sich
[2014] **L. L. Jauke.**

Beste frische Rübkuchen frei den Bahnhöfen von Marienburg bis Danzig u. Warlubien empfiehlt in Wagenladungen à Ctr. 2 Rℓ. 5 Sgr.
[1962] **R. Baecker** in Mewe.

Fortepiano's, Flügel, Tafelform und Pianino,
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28. [254]

Die am **1. April** fällig werdenden **Coupons** von ausländischen Staats- und industriellen Papieren **kaufen**
Baum & Liepmann,
[1988] Wechsel- & Bankgeschäft.

Marinirten delikaten Seelachs
in Fässern von circa 25 Portionen à Faß 3 Rℓ. offerirt **L. A. Jauke.** [2014]

Tägliche Sendungen
frischer feinster Tisch- und Kochbutter
werden empfohlen Hundegasse 15. [2032]

Die erwartete Sendung **Portemonnaie's, Albums zu Photographien, Schultaschen und Tornister,** ist eingetroffen, und empfehle diese Gegenstände in **reicher Auswahl** zu den **billigsten** aber **festen Preisen.**
[2030] **H. Kienast,** Jopengasse 29.

Eine gut erhaltene
Dampf-Maschine,
neuerer Construction, von ca. 6 bis 10 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben nimmt die Expedition dieses Blattes unter E. S. entgegen. [1966]

Für einen befähigten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in meiner Buch- und Kunst-Handlung eine **Lehrlingsstelle** offen.

Ernst Doubberck,
[1641] Langgasse No. 35.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, 28 Jahr alt, der auf mehreren größeren Gütern Westpreußens fast selbstständig fungirt hat, gegenwärtig noch in Condition steht, die Brennerei practisch erlernt hat und die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht zum April, Mai oder Juni ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Adressen werden erbeten unter 2023 in der Expedition dieser Zeitung.

Verhältnisse halber ist in einer Kreisstadt Westpreußens, von mehreren Chausseen durchschnitten, mit guter Umgegend ein Geschäftshaus, worin seit einer langen Reihe von Jahren ein Materialwaaren-Geschäft mit Schankwirthschaft, Restauration, Billard, Branntwein-, Destillation- und Essig-Fabrik betrieben worden, das außerdem eine Miethe von circa 400 Rℓ. bringt, bei einer Anzahlung von circa 1000 Rℓ. sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Reelle Käufer resp. Pächter erfahren das Nähere unter Chiffre E. 2004 in der Expedition dieses Blattes.

Musikalische Ausbildung.

Die bewährte und gesuchte Gesanglehrerin Frau Justizräthin **Burchardt** in Berlin, Brüderstraße No 7; — welche ihrem Unterrichte die altitalienische Schule, die beste von allen zum Grunde legt, hat für die Ausbildung in der Musik und Bühnenkunst ein Institut gegründet, welches von ihr geleitet und von den besten Lehrkräften unterstützt, Dilettanten und angehende Bühnenkünstler von den ersten Stufen bis zur Vollendung des Unterrichts führt. Derselbe umfaßt **den Gesang,** das Klavierspiel und den dramatischen Vortrag; auf Verlangen auch die französische, englische und italienische Sprache. Die gründlichste Theorie geht mit der practischen Ausübung, durch Aufführungen von Opern und Schauspielen gleichen Schritt. Das Institut verbindet hiermit eine **Pension** für junge Damen, im Hause der Frau Justizräthin Burchardt. Dieselbe übernimmt vor allen Dingen die mütterlichen Pflichten bei den ihr anvertrauten jungen Damen; sie vermittelt neben der künstlerischen Ausbildung den heitern Umgang mit der höhern Gesellschaft durch ihre Soiréés und bietet so die wirksamste Gelegenheit zur Aneignung des feinen Anstandes dar.

Die näheren Pensionsbedingungen erfährt man im Hause der Frau Justizräthin durch einen ausführlichen Prospekt. [2018]

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder später in einem Material- oder Speditions-Geschäft placirt zu werden. Gef. Adr. unt. 2043 werd. durch d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Geschäftsmann sucht zu einem bereits gegründeten rentabeln Agentur-Geschäft einen Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von mindestens 2000 Thlr. Selbstgeschriebene Offerten werden durch die Expedition dieser Zeitung unter Litt. 2040 erbeten.

Ich wohne jetzt Altstädt. Graben No. 7—10. **E. R. Krüger,**
[2015] Maurermeister.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 27. März: Abonn. suspendu. Benefiz für Frau Hain-Schnaidtinger. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. Einlagen, im 2. Acte: **Il baccio,** Walzer von Arditi. Zum Schluß der Oper: Arie aus „Die Lombarden". Große Oper von Verdi. Vorgetragen von Frau Hain-Schnaidtinger. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. Einlage: „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied". Lied von Hölzl, gesungen von Frau Hain-Schnaidtinger.

Freitag, den 28. März: Extra-Abonn. No. 3. Dritte Gastdarstellung der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann. Auf allseitiges Verlangen: **Die Grille.** Ländliches Characterbild in 5 Acten von Ch. Birchpfeiffer.

Fanchon Vivieux — Friederike Goßmann.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.